

17. Sonntag im Jahreskreis

αἰτεῖτε καὶ δοθήσεται ὑμῖν, ζητεῖτε καὶ εὕρησεται, κρούετε καὶ ἀνοιγήσεται ὑμῖν.

Bittet und es wird euch gegeben; sucht und ihr werdet finden; klopft an und es wird euch geöffnet. Lk 11,9

Zwei starke Bilder für den Umgang der Menschen mit Gott werden uns heute vorgestellt: Abraham, den Gott in Gestalt dreier Männer besucht und die vom Stammvater doch als Gott erkannt werden, stellt die Frage: „Willst du auch den Gerechten mit den Ruchlosen weggraffen?“ Und diese ja wirklich essenzielle Frage stellt er hartnäckig mehrmals, weil doch nicht 50, nicht 45, nicht 40, ja auch nicht 30, 20 oder auch nur zehn zusammen mit den vielen Sündern in der Stadt Sodom unter dieselbe Strafe fallen sollen. Gott lässt sich darauf ein, denn er ist ein gerechter und wohlwollender Richter.

Und dann das Bild Jesu vom hartnäckigen Freund, der seinen Freund mitten in der Nacht um Hilfe bittet: Die ganze Familie schläft in einem einzigen Raum und draußen wird geklopft und gerufen – das weckt alle auf, und schon allein das (Jesus nennt es ἀναίδεια, Schamlosigkeit, Zudringlichkeit) führt dazu, dass der Bitte entsprochen wird.

Jesus macht uns Mut, mit Gott ebenso umzugehen wie Abraham und der zudringliche Freund. Für diejenigen, die sich auf Gott verlassen und sich an ihn wenden, gibt es keine Unzeit, keinen falschen Moment, denn Gott ist nie in falscher Laune oder mit besserem beschäftigt, wie man es durchaus über Menschen sagen könnte.

Das gilt es von Jesus zu lernen: Zu Gott dürfen und können wir immer kommen. Bei ihm gibt es keine Unzeit, wir können frei heraus unser Vertrauen zum Ausdruck bringen. Die Sorgen um uns selbst und um die Menschen, mit denen wir verbunden sind; die Bitte um Frieden und Gerechtigkeit in der Welt und in unserem Land; die Hoffnung, dass sich Gottes Reich durchsetze, die wir im Vaterunser aussprechen – und auch, dass wir schwache Menschen nicht immer wieder der Versuchung zum Bösen unterliegen.

Hilfreich ist aber dabei gerade dieses Gebet, das Jesus uns geschenkt hat und in dem wir Gott Vater nennen: Wir dürfen auf dem Gott vertrauen, der immer und überall für uns da ist wie ein guter Vater und eine liebende Mutter. Da dürfen wir immer anklopfen, da gibt es keinen falschen Moment, keine Unzeit.

FÜRBITTEN

Wie unser Vater Abraham und der zudringliche Freund im Gleichnis dürfen wir vertrauensvoll bitten:

Herr, erhöre unser Gebet.

- † Gib den Verkündern der Frohen Botschaft die Fähigkeit, den Menschen Mut zu machen zum vertrauensvollen Gebet.
- † Sende den Mächtigen in Politik und Wirtschaft deinen Geist, der sie anleitet, dem Frieden und der Gerechtigkeit unter den Völkern den Weg zu bereiten.
- † Wir bitten dich für alle, die von anderen enttäuscht werden und vor geschlossenen Türen stehen: Lass sie auf Mitmenschen treffen, die auf sie eingehen und ihnen öffnen.
- † Schenke unseren Gemeindemitgliedern, die in diesen Tagen auf Urlaub sind, echte Erholung und inneren Frieden.

Herr Jesus Christus, du lehrst uns beten, du führst uns ins Reich des Vaters. Dir sei Dank, Lob und Ehre in Ewigkeit.